



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

442 (1.10.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193612](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193612)

Mannheimer General-Anzeiger

Druckverleger: In Mannheim v. Rosenberg monatlich, einzeln 10 Pf. für den Abnehmer u. Einschlagung
gebühren 20 Pf. — Postbezugspreis 10 Pf. — 1000 Exemplare 100 Pf. — 10000 Exemplare 1000 Pf. —
Abdruck in Mannheimer Anzeiger: 10 Pf. — 1000 Exemplare 100 Pf. — 10000 Exemplare 1000 Pf. —
Verlag: K. J. Neumann, Neudammstr. 10, Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1 Zeile, 1000mal 1.50 RM., 200mal 1.00 RM., 100mal 0.75 RM., 50mal 0.50 RM., 25mal 0.30 RM., 10mal 0.15 RM., 5mal 0.08 RM., 3mal 0.05 RM., 2mal 0.03 RM., 1mal 0.02 RM. —
Anzeigenpreise für den Ausland: 1 Zeile, 1000mal 2.00 RM., 200mal 1.50 RM., 100mal 1.00 RM., 50mal 0.75 RM., 25mal 0.50 RM., 10mal 0.30 RM., 5mal 0.20 RM., 3mal 0.15 RM., 2mal 0.10 RM., 1mal 0.08 RM. —
Verlag: K. J. Neumann, Neudammstr. 10, Mannheim.

Deutschland und der Völkerbund.

Berlin, 1. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) In Greifswald tagt zurzeit ein Pazifikontongress, dem auch ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, Herr Legationsrat v. P r i z i w i g beizubohnt. Herr v. P r i z i w i g machte auf der Konferenz folgende bemerkenswerte Ausführungen: Die deutsche Regierung hat keine amtliche Kenntnis davon, daß neutrale oder alliierte Staaten beantragt haben, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen. Sie muß aber selbstverständlich damit rechnen, daß sie über kurz oder lang in dieser Angelegenheit vor eine Entscheidung gestellt wird. Es liegt für Deutschland keine Veranlassung vor, sich zur Aufnahme in den Völkerbund zu drängen. Solange in der Nähe unserer Grenzen Krieg geführt wird, könnte unsere Beteiligung durch die jetzt gültigen Völkerbundsakte eine Gefahr für Deutschlands friedliche und entschlossene Neutralitätspolitik werden. Solange ferner Großmächte, wie die Vereinigten Staaten und Rußland, nicht Mitglieder des Völkerbunds sind, bleibt der Zweckgedanke des Bundes verkrüppelt. Wenn die Zeit gekommen sein wird, wo Deutschland in den Völkerbund eintritt, wird es von dem mangelhaft organisierten Völkerbund an den besser organisierten Völkerbund appellieren. Bislang hat es mit seinen Berufungen an den Völkerbund allerdings trübe Erfahrungen gemacht.

Eine Warnung an Frankreich.
Bern, 30. Septbr. Die Gazette de Lausanne veröffentlicht einen auffallenden, aus Frankfurt a. M. datierten Brief, in dem eindringliche Warnungen an Frankreich gerichtet werden. Die einzige ernsthafte Gefährdung der deutschen Republik sei eine Frage des Verhältnisses Deutschland gegenüber dieser Gefahr vorzubeugen sei Sache der Alliierten, ganz besonders aber Frankreichs. Was Deutschland heute als Unterlassung vorgeworfen werde, entspreche nicht dem bösen Willen, sondern der Ohnmacht des Regimes, dem Festhalten und Autorität fehle. Augenscheinlich aber tue Frankreich bis jetzt alles zur Unterbindung des Prestiges der republikanischen Regierung und zur Kräftigung der verschiedenen oppositionellen Strömungen in Deutschland, das sei sehr bedauerlich. Der Artikel empfiehlt Frankreich eine diametral entgegengesetzte Politik, die mit allen Mitteln einer sozialen Diplomatie darauf aus wäre, das gegenwärtige Regime in Deutschland zu schützen, ohne danach zu fragen, ob dieses Regime dem entspreche, was es eigentlich sein sollte. Die wichtigste Maßnahme in dieser Beziehung bestehe darin, mit dem republikanischen Deutschland unter Aufgabe des verfehlten Systems der Gewalt und der Brutalität auf gleichem Fuß zu verkehren. Das sei gleichzeitig das beste Mittel, die Reaktion zur Ohnmacht zu verurteilen. Außerdem müsse Deutschland so schnell wie möglich und unter würdigen Bedingungen in den Völkerbund aufgenommen werden.

Für Frankreich dauert der Krieg noch an.
Paris, 30. Septbr. (WB.) Der Präsident der Republik Millerand stattete heute nachmittags dem deutschen Botschafter Dr. Mayer den nach dem Antritt des Staatschefs hauptsächlich Besuch ab. Präsident Millerand hat nach 10 Minuten das Botschaftsgebäude wieder verlassen.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.
Besprechung der internationalen Handelsbeziehungen.
Brüssel, 30. Sept. (WB.) Von unserem Sonderberichterstatter: Der heutige Sitzungstag der Finanzkonferenz war der allgemeinen Besprechung von Fragen der internationalen Handelsbeziehungen gewidmet. Hierbei hielt der Vizepräsident, der belgische Handelsminister, Präsident De Bouter die einleitende Rede. Er stellte die wirtschaftlich starken Kontinente, wozu er Amerika und Asien zählt, den wirtschaftlich schwachen Kontinent Europa gegenüber. Die Wirrungen des Krieges und die noch anhaltenden tatsächlichen Eingriffe in das Wirtschaftsleben geben dem internationalen Handel eine ganz neue Richtung. Es unterliege keinem Zweifel, daß der internationale Handel dabei tiefe industriell starken und damit führenden Staaten durch die industriell schwachen und damit folgenden Staaten durchdringt werden. Als wichtigste Voraussetzung für die Wiedererrichtung des internationalen Handels kennzeichnete er die Freiheit des wirtschaftlichen Lebens. Einschneidende Maßnahmen müßten getroffen werden. In der sich daran anschließenden Aussprache wurden neue Gedanken nicht vorgebracht. Ein Vertreter Italiens betonte das Recht aller Staaten auf Rostoffe. Ein spanischer Delegierter sprach sich für Erleichterungen des Bahnwesens und der sonstigen Grenzvorrichtungen aus. Bemerkenswert war noch, daß der amerikanische Vertreter bemerkt war, die vom belgischen Handelsminister gütigst dargestellte Wirtschaftsverfassung seines Landes abzuschwächen. — Auch die finanziellen Fragen des internationalen Handels wurden einer besonderen Kommission übertragen, welche über alle Einzelheiten zu beraten hat. In diesen Ausschuss entsendet Deutschland als seinen Vertreter den Bankdirektor Ullig.

Das französische Finanz-Exposé.
Paris, 30. Septbr. (WB.) Nach einer Havasmeldung aus Brüssel ist den Mitgliedern der Finanzkonferenz heute vormittag das französische Finanzexposé zugestellt worden. Das Exposé lenkt die Aufmerksamkeit der Konferenz auf die Wiederaufbaufrage. Dieses Wert, welches sich nach den in dem Friedensvertrag vorgezeichneten Bedingungen vollziehen müsse, habe ein so beträchtliches Interesse für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Welt, daß der Oberste Rat am 8. 3. erklärt habe, er erkenne die besondere Lage der verwüsteten Gebiete namentlich in Frankreich an und er stelle in Rechnung, daß weite Gebiete Frankreichs gelitten hätten und daß sich daraus eine Verminderung der sofortigen Hilfsquellen ergebe und Ausgaben gemacht werden müßten, um die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Dieser Wiederaufbau sei von grundlegender Bedeutung für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa.

Paris, 30. Septbr. (WB.) Nach einer Havasmeldung aus Brüssel ist es möglich, daß die Konferenz noch wenigstens sieben Tage brauchen werde, um ihre Arbeiten zu vollenden. Noch zwei wichtige Probleme seien zu prüfen: die Frage des internationalen Handels und des internationalen Kredits. Die Arbeiten der Kommissionen würden nicht vor Anfang kommender Woche beendigt sein. Dann werde die Konferenz sich in öffentlicher Sitzung über die Resolutionen auszusprechen haben, die vorgelegt würden.

London, 30. Sept. (WB.) „Daily Telegraph“ schreibt zu der Finanzkonferenz in Brüssel, alle diejenigen, die konkrete Ergebnisse in der Gestalt der Emission einer großen internationalen Anleihe zur Flüssigmachung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme erwarteten, würden gewiß enttäuscht sein.

Berlin, 1. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, wird die Konferenz wahrscheinlich nicht über den 9. Oktober hinaus dauern. Inzwischen hat die Finanzkommission getagt. Die Aussprache soll lang und lebhaft gewesen sein. Die Verhandlungen werden als außerordentlich wichtige Ergänzung der öffentlichen Sitzungen betrachtet. Der Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ meint: Wenn eine Hoffnung besteht, daß brauchbare Beschlüsse das Wert der Konferenz krönen, dann beruht diese Hoffnung, nach dem, was bis jetzt geschehen ist, auf der Kommission.

Unter der Fremdherrschaft.
Die Vergewaltigung der Abstammung in Eupen und Malmedy
Bern, 30. Sept. (WB.) Nach einer in der Neuen Zürcher Zeitung veröffentlichten Zuschrift eines Holländers, der sich auf eine Unterredung mit einem Belgier und auf dessen Zeugnis beruft, daß die Abstammung in den Kreisen Eupen und Malmedy absolut in belgischer Gewalt gewesen sei. Personen, die den Mut hatten, für Deutschland sich auszusprechen, seien einfach abgeführt, ohne weitere Gründe und ohne gerichtliches Verfahren zu Arbeitsausstrafen verurteilt worden.

Unter der Fremdherrschaft.
Die Vergewaltigung der Abstammung in Eupen und Malmedy
Bern, 30. Sept. (WB.) Nach einer in der Neuen Zürcher Zeitung veröffentlichten Zuschrift eines Holländers, der sich auf eine Unterredung mit einem Belgier und auf dessen Zeugnis beruft, daß die Abstammung in den Kreisen Eupen und Malmedy absolut in belgischer Gewalt gewesen sei. Personen, die den Mut hatten, für Deutschland sich auszusprechen, seien einfach abgeführt, ohne weitere Gründe und ohne gerichtliches Verfahren zu Arbeitsausstrafen verurteilt worden.

Oberschlesien.
Verlogene Hebe.
Berlin, 30. Sept. (WB.) Das Pariser Journal veröffentlicht eine Radiomeldung aus Beuthen i. OS., wonach sich im Bezirke Lublinitz mit Revolver- und Handgranaten bewaffnete Deutsche versammelt hätten, die durch eine Abordnung an den französischen garnisonstärksten Offizier die Aufforderung richteten, die französischen Garnison müsse Lublinitz verlassen. Nach dem Journal ließ der französische Offizier die Abordnung verhaften, mußte aber unter dem Druck der Menge die Verhafteten wieder freilassen. — Wie wir demgegenüber erfahren, ergaben die von deutscher Seite angestellten Nachforschungen, daß an der ganzen Meidung nicht ein wahres Wort ist.

Die Volksabstimmung.
Paris, 30. Septbr. (WB.) „Homme Libre“ glaubt zu wissen, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien für den November vorgeesehen ist.

Berlin, 30. Septbr. (WB.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Von den 13 ernannten Offizieren der Abstimmungspolizei ist nur einer deutsch. Die Abstimmungspolizei hat auch Befehalle eingerichtet, die Zeitungen und Zeitschriften verschiedener Länder enthalten, aber keine deutschen.

Die Verhaftung des Bergwerksdirektors Wiggert entspricht den Tatsachen. Der 64 Jahre alte Mann befindet sich seit drei Tagen in Untersuchungshaft. Er hatte sich in einem Auto der Sicherheitspolizei nach Oppeln begeben; in dem Auto sollen Waffen geschmuggelt worden sein. Wiggert ist aber an dieser Sache unbeteiligt.

Zu der angeblichen Verhaftung des polnischen Konsuls in Allenstein durch deutsche Behörden, der wie die polnischen Blätter melden, gefesselt und wie ein Schaulder durch die Straßen Allensteins geführt worden sein soll, wird mitgeteilt, daß der polnische Konsul selbst erklärt hat, daß die Meldung jeder Grundlage entbehrt.

Berlin, 30. Septbr. (WB.) Nach einer Warschauer Meldung wurde im polnischen Landtag ein Antrag des Abgeordneten Rachowski über die Notwendigkeit polnischer Repräsentanten gegen die in Polen wohnhaften Deutschen angenommen, als Erwiderung auf angebliche deutsche Greuelthaten gegen die Polen in Rheinland und Westfalen.

Zu diesem Antrag ist zu bemerken, daß von Greuelthaten gegen Polen in Rheinland und Westfalen keine Rede sein kann. In Effen wurde eine polnische Versammlung geprügelt und in zwei Fällen Polen verprügelt. Solche Vorfälle sollen nicht entschuldigt werden, erklären sich aber aus der Erregung der Bevölkerung infolge der fortgesetzten Gewaltthaten der polnischen Behörden gegen die Deutschen in den Abtretungsgebieten. Deutscherseits ist übrigens das Rötliche geschehen, um derartige Uebergriffe gegen die polnische Bevölkerung zu verhindern.

Der Bolschewismus ein Bundesgenosse Deutschlands?

Von Herbert Satowski.
Die Suche nach Bundesgenossen im Kampfe gegen den Versailler Nordfrieden, mit anderen Worten die Frage der Um- oder Neuorientierung unserer auswärtigen Politik, gehört zu den schwierigsten Problemen unserer staatlichen Zukunft. Dabei ergeht es uns Deutschen wie dem Hecht, dem Schwan und dem Krebs in einer Fabel des russischen Dichters Kropow, die gemeinsam einen Karren fortbewegen wollten, jedoch nicht zu Rande kamen, weil der Hecht dem Teiche zustrebte, der Schwan sich in die Lüfte erheben wollte und der Krebs nach alter lieber Gewohnheit rückwärts kroch. So geht es auch unseren Politikern: die einen propagieren einen möglichst nahen Anschluß an den Osten, die anderen an den anglo-amerikanischen Staatenkreis und die dritten sehen Zunge und Feder für die sogenannte „Kontinentalorientierung“ in Bewegung. Darüber wird aber nur zu leicht vergessen, daß das wichtigste Instrument einer Erfolg versprechenden Außenpolitik ein einheitlicher, von gemeinsamem nationalem Bewußtsein getragener Volkswille ist. Solange diese nationale Konsolidierung nicht erreicht ist, solange wir nicht wenigstens nach außen hin als ein Staat auftreten, solange ist an eine aktive Außenpolitik überhaupt nicht zu denken, solange ermangelt Deutschland überhaupt der Bündnisfähigkeit. Es könnte ja sonst nur zu leicht geschehen, daß, während z. B. die Rechtsradikalen ein Bündnis mit Sowjetrußland abschließen, die Linksradikalen dasselbe mit Ungarn tun.
Ist nun der Bolschewismus ein Weg, auf dem wir die notwendige Voraussetzung einer aktiven Außenpolitik, d. h. die Vereinheitlichung des nationalen Willens, erreichen können?

Bei der Bewertung des Bolschewismus übersteht man nur zu oft, daß er nichts weiter als eine Zerfregungs- und Zusammenbruchsercheinung ist, die sich als natürliche Folge der Ueberspannung des Weltkrieges ergeben hat. Er ist ein Auflösungsprozess, der das gesamte kulturell-geistige, sozial-wirtschaftliche und national-ethische Leben der vom Kriege getroffenen Völker ergriffen hat. Er ist mithin nicht der Ausfluß eines völkischen Kraftbewußtseins, sondern eine Schwächeerscheinung. Er ist keineswegs etwa als eine bloß verfassungspolitische Formveränderung zu bewerten, die mit der formal-demokratischen Schneiderei oder dem zünftigen diplomatischen Winkelmaß bestimmt und gemessen werden könnte, sondern als ein elementarer Niedergang aller staatsbehaltenden, kulturbildenden, sittlichen Potenzen, ebenso wie die unmittelbar an den Dreißigjährigen Krieg anschließende Periode sich nicht als Ausfluß eines nationalen und politischen Kraftüberschusses darstellt, sondern eben auch als Verfallserscheinung begriffen und gewertet werden will.

Der Bolschewismus ist daher auch bei allen Völkern möglich. Auch die „Siegreichen“ Ententestaaten sind trotz der gegenteiligen Auffassung der Herren Millerand und Foch keineswegs gegen ihn gefeit. Denn die Auflösung des Weltkrieges in Form der bolschewistischen Verfallserscheinungen und der allgemein sittlichen und staatlichen Entartung und Entnerung grassieren auch unter ihnen. Appelliert doch der Bolschewismus als Verfallserscheinung allüberall an die selbstben Instinkte, und keineswegs besteht etwa für die „Siegreichen“ eine absolute Garantie dafür, daß dieser Appell bei ihnen Völkern kein Echo findet. Die dunklen Masseninstinkte, auf denen der Bolschewismus sein Fundament errichtet hat, liefern ihm auch in den Ententestaaten genügend Tragballen und Grundpfeiler. Sie charakterisieren sich am deutlichsten in der gleichmäßigen Auffassung, welche die vom Weltkrieg in ihrem politischen und sittlich-geistigen Lebensnerv getroffenen Völkermassen von dem Inhalte der bolschewistischen Belypropaganda der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit haben: indem nämlich allüberall die Freiheit verstanden wird als die Freiheit, daß jeder einzelne tun könne, was ihm paßt, und daß alle zusammen nichts zu tun brauchen, indem weiterhin die Brüderlichkeit nach dem Prinzip gehandhabt wird: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“, und indem endlich die Gleichheit zurechtgeführt und zurechtgemeldet wird nach dem Motto jenes Dienstmädchens, das nach der Revolution ihrer Herrschaft erklärte: „Jetzt herrscht Gleichheit. Früher gingen Sie in Samt und Seide und wir in Lumpen; jetzt werden wir in Samt und Seide gehen und Sie in Lumpen.“

Der Bolschewismus geht nun und sucht seine Opfer in der Richtung des geringsten Widerstandes. Nicht etwa des militärischen Widerstandes, sondern der gesamten sittlich-geistigen Widerstandskraft, die seine Feinde gegen die Weltkriegsauslösung aufzubringen imstande sind. Daher kann er zu den Ententestaaten seinen Weg fast ebenso gut finden, wie nach Deutschland. Nicht das Volk wird endgültig als Sieger aus dem Weltkrieg hervorgehen, das dem Bolschewismus die Hand zum Bunde reicht, sondern das ihn innerlich überwindet. Diese innerliche Ueberwindung der Weltkriegsauslösung erscheint uns nichts anderes zu sein, als die Lösung des uralten Menschheitsproblems des gerechten Ausgleichs zwischen Individualismus und Sozialismus, der vollkommenen Harmonie zwischen den Rechten der Persönlichkeit und denjenigen der Allgemeinheit, zwischen dem Betätigungsdrange der rastlos Vorwärtstrebenden privaten Initiative und der ziel- und zweckgebenden Befehlsgewalt der Gemeinschaft. Der Bolschewismus hat der Menschheit diesen verhängenen Ausgleich nicht gebracht. Er hat sich festgefahren in der von ihm selbst herausbeschworenen Regation aller kulturfördernden Werte der menschlichen Betätigung und Zivilisation. Er selbst kann nicht mehr von der Stelle, sondern nur noch die anderen Völker mit seinen Anstachelungen bedrohen. Das Auto des Herrn Lenin sitzt fest, möge seine Propagandahupe auch noch so ohrenzerreißende Töne von sich geben.

Die Staatsmänner der Entente triumphieren... „Sehe jeder, wo er bleibe, und wer steht, daß er nicht falle!“ Den Weltkrieg in Wahrheit gewonnen wird dasjenige Volk haben, das als erstes den Ausgleich zwischen Individualismus und Sozialismus vollzieht, das zu einem wahrhaft sozialen Ausgleich gelangt, der nicht eine Knebelung, sondern eine Er-

höhung und Potenzierung der Wirkungsmöglichkeit der Persönlichkeit darstellt. Zu dieser Überwindung des Weltkrieges gelangen wir nimmermehr durch slavisch-mongolische Verstaatlichung des Menschen, sondern durch germanische, von National- und Kulturbewußtsein ebenso wie von sozialer Solidarität getragene Vermenschlichung des Staates.

Das russisch-englische Zerwürfnis.

Neue Verhandlungen.

Paris, 30. Sept. (WB.) Die Pariser Blätter berichten, die Daily Mail veröffentlichte Einzelheiten über das englisch-russische Handelsabkommen, das zwischen der englischen Regierung und Kamenow getroffen werden soll. Das Abkommen sei noch nicht unterzeichnet worden, aber man erwarte, daß in einigen Wochen Verhandlungen über einen endgültigen Friedensschluß mit Rußland beginnen könnten. Unter den Bedingungen werden genannt: die Sowjetregierung verpflichtet sich, jede Propaganda gegen Großbritannien zu unterlassen. Sie werde auch grundsätzlich gewisse von der zaristischen Regierung kontrahierten Schulden anerkennen.

Man glaubt, daß es sich um die Schulden handelt, die sich auf Warenlieferungen und auf geleistete Dienste beziehen. Der Vertragsentwurf liegt augenblicklich dem Kabinett in London vor. Wechselseitige Abkommen sollen nach der Daily Mail auch mit Japan und Italien getroffen werden.

Die Schweiz lehnt Verhandlungen mit Sowjet-Rußland ab. London, 1. Oktbr. (Brio-Telegr.) „Daily Express“ drahtet aus der Schweiz: Die Schweizer Regierung hat sich entschieden, mit Sowjetrußland in keiner Hinsicht zu verhandeln. Der Abgeordnete Lenins, der vor einigen Tagen in Bern eintraf, um politische und wirtschaftliche Verhandlungen anzuknüpfen, wird von der Regierung aufgefordert werden, die Schweiz wieder zu verlassen.

Irlands Freiheitskampf.

Paris, 30. Septbr. (WB.) Nach einer Privatmeldung des Temps aus London wird das Kabinett heute über die Maßnahmen beraten, die ergriffen werden sollen, um in Irland gegen die Repressalienpolitik vorzugehen. Der Kommandant der Truppen in Irland ist in London eingetroffen. Er werde jedenfalls Aufklärung geben müssen über ein Interview, das er einem amerikanischen Journalisten gewährt hat. Im Laufe des gestrigen Tages seien zwei Polizisten getötet, einer verwundet und einer entführt worden; auch ein Offizier hätte Verletzungen erlitten. Seit Samstag hätten acht Personen ihr Leben eingebüßt.

Amsterdam, 30. Sept. (WB.) Das Allgemeine Handelsblatt meldet aus London: In Belfast führte die Beerdigung von drei Simsimern, die bei den letzten Unruhen getötet worden waren, zu neuen Unruhen. Das zu Hilfe gerufene Militär wurde auf den Straßen beschossen und beantwortete das Feuer. Zwei Personen wurden getötet und 4 verwundet. — Das Reutersche Bureau erzählt zudem, daß in Templemore eine Polizeipatrouille überfallen wurde. Ein Polizist wurde getötet, ein zweiter verwundet, ein dritter wird vermißt. In der Grafschaft Tipperary wurde ein Offizier, der eine Patrouille befehligte, in der Grafschaft Cork ein Sergeant schwer verwundet, ein anderer Sergeant wurde in einem Kraftwagen entführt.

London, 30. Sept. (WB.) Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht ein Schreiben Lord Greys zur irischen Frage, worin es heißt: „Die irische Frage wäre seit langem gelöst, wenn dies nicht durch die Uneinigkeit der Iren selbst verhindert würde.“ Grey kommt zu dem Schluß, daß für Großbritannien und Irland nur eine auswärtige Politik und ein Heer und eine Flotte bestehen könnten, und daß eine Trennung zwischen England und Irland in dieser Hinsicht ebensovienig geduldet werden könne, wie seinerzeit die Nordstaaten von Amerika eine Scheidung von den Südstaaten zulassen wollten.

Die Streitgefahr in England.

Der drohende Bergarbeiterstreik.

Paris, 30. Septbr. (WB.) Nach einer Temps-Meldung aus London ist in der City heute das Gerücht verbreitet gewesen, der Beginn des Bergarbeiterstreiks sei neuerdings um eine Woche hinausgeschoben worden.

London, 1. Okt. (Haaas.) Man glaubt, daß die Bergleute den Streik noch um eine Woche hinauschieben werden, um eine nochmalige Zusammenkunft mit den Bergwerksbesitzern zu ermöglichen.

Bayern und das Reich.

München, 1. Okt. (Fr.-Tel.) Reichskanzler Fehrenbach ist am Donnerstag, mittags 12.30 Uhr, mit dem Regensburger Personenzug von München abgereist und begab sich in die Nähe von Mosburg zu einem mehrtägigen, rein privaten Besuch. Am Montag gedenkt er wieder in Berlin zu sein. Handelsminister Hamann, der dem Reichskanzler das Geleite zum Bahnhof gab, hatte im Verlaufe des Vormittags Gelegenheit genommen, mit dem Kanzler über einige bayerische wirtschaftliche Angelegenheiten Rücksprache zu nehmen. Am Mittwochabend war der Kanzler zu Gast in der preussischen Gesandtschaft beim Grafen Jech, wobei nur der Gastgeber, der Kanzler und der päpstliche Nuntius zu Tische waren. Ueber die Hinzuziehung der beiden Führer der Bayerischen Volkspartei wird berichtet, daß hier gegenstandslos Kombinationen vorliegen. Die Herren Speck und Heide sind alte persönliche Bekannte des Reichskanzlers und waren lediglich als solche zu Gast, und da es sich um ein ganz informelles Beisammensein handelte, waren auch keine anderen politischen oder parlamentarischen Persönlichkeiten geladen. Dagegen erzählt man aber aus der „München-Mugsburger Abendzeitung“, daß am Mittwoch die Finanzlage (wohl nach dem Kanzler-Freihändl) unter Vorsitz des Abg. Heide in einer interkollaborierenden Besprechung stattfand. An dieser Besprechung nahmen die Vorsitzenden der in der Interkollaboration vereinigten Fraktionen teil. Die Besprechung drehte sich ausschließlich um das Bamberger föderalistische Programm. Als Ergebnis dieser Besprechung kann angenommen werden, daß die Bayerische Volkspartei eine authentische Interpretation über die These unter 2 und unter 6 geben wird. Die eine These bedeutet in ihrem Endeffekt den Rückfall in den westfälischen Frieden und die andere die Verschlagung des Rechts der einzelnen Staaten, ihre Staatsform und Staatsverfassung selbst zu bestimmen, die beschleunigte Ermöglichung der Bildung von Einzelstaaten auf verfassungsmäßigem Wege.

das Recht der Einzelstaaten, in eigenen, durch die Reichsverfassung gegebenen Zuständigkeit mit auswärtigen Staaten Verträge abzuschließen und Vertreter bei auswärtigen Staaten zu bestellen.

Neuer Sturmlauf gegen die Einwohnerwehren.

München, 1. Oktbr. (Brio-Tele.) Die Fraktion der U.S.P. hat im Stadtrat den Antrag gestellt, der Stadtrat möge unverzüglich bei der Regierung Schritte tun, um die Auflösung der in München bestehenden Einwohnerwehr zu veranlassen, da diese jeder Rechtsgrundlage entbehre, und eine einseitige Bewaffnung von Bevölkerungsteilen darstelle, die provozierend wirken müsse. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses begründete Stadtrat Schranke (U.S.P.) den Antrag. Den Staaten stünden in der Reichs- und Polizeiwehr und in der Polizei genügend Organe für diese Zwecke zur Verfügung. Der Stadtrat habe die Verpflichtung dafür zu sorgen, daß „Gefahren“, die aus solchen Organisationen entstehen können, beseitigt werden. Rechtsrat Heilmair wies als Referent darauf hin, daß gar keine Aussicht auf Annahme dieses Antrages durch die Regierung gegeben sei. Man dürfe nur daran erinnern, daß Ministerpräsident Dr. v. Kaahr am letzten Sonntag eine Rede gehalten habe, in der er den Einwohnerwehren keine Anerkennung ausgesprochen habe. Der Ministerpräsident sei aber als Minister des Innern in der Entscheidung über diese Frage letzten Endes zuständig. Außerdem sei die Einwohnerwehr auf die Anregung des Stadtrates selbst gegründet worden. Der Stadtrat würde doch bedenklich mit sich selbst in Widerspruch geraten, wenn der Verwaltungsausschuß im Sinne des Antrages nun beschließen wolle. Er beantrage daher die Angelegenheit auf längere Zeit zu vertagen. So wurde auch gegen die Stimmen der U.S.P. beschlossen.

Deutscher Pazifistentongreß.

Brannschweig, 30. Sept. (W. B.) In Anwesenheit von Vertretern aus allen Teilen des Deutschen Reiches, der Schweiz, Dänemark, Österreichs und der Türkei wurde heute vormittags im blickigen Parkhotel der 9. deutsche Pazifistentongreß mit einer Hauptversammlung der deutschen Friedensgesellschaft eröffnet. Den Vorsitz übernahm Professor Dr. Leonhard. Prof. Quide-München gab einen Rückblick auf die Arbeit der deutschen Friedensgesellschaft während des vergangenen Jahres. Unter den Teilnehmern befanden sich Graf Fehler-Berlin, Helene Stöcker vom Bund für Weltfrieden, Legationsrat v. Britzold-Berlin als Vertreter der deutschen Reichsregierung, Legationsrat Herz-Wien als Vertreter der österreichischen Staatskanzlei, sowie Abgeordnete von der österreichischen Liga des Völkerbundes.

Brannschweig, 1. Okt. Auf dem deutschen Pazifistentongreß erhielten nach der Mittagspause die Antragsteller Ruchke, v. Gerlach und Pastor Meyer-Berlin das Schlußwort. Man einigte sich auf die von v. Gerlach eingebrachte Entschließung, daß die deutsche Friedensgesellschaft es für ihre Pflicht hält, sich mit allen Mitteln gegen Versuche der Wiedereinführung der Wehrpflicht in irgend einer Form zu widersetzen. Sie appelliert an die Pazifisten aller Länder, auch bei ihnen auf die Abschaffung der Wehrpflicht zu dringen. Die grundsätzliche Frage der Dienstverweigerung erklärt die deutsche Friedensgesellschaft für eine von jedem einzelnen zu beantwortende Gewissensfrage. Professor Quide erstattete sodann den Geschäftsbericht. Hierauf wurde der von v. Gerlach begründete Antrag mit großer Mehrheit angenommen, den Professor Wilhelm Förster als Kandidaten für die Wahl zum Reichspräsidenten zu empfehlen. Die Beratung geschäftlicher Angelegenheiten bildete den Abschluß der heutigen Versammlung. Abends fand im Parkhotel ein Begrüßungsabend statt.

Die Kosten des „Militarismus“.

Bei Sozialdemokraten und Demokraten ist es stets ein beliebtes Mittel zur Volksverbergung gewesen, auf die hohen Kosten hinzuweisen, die Deutschland sein Heer verurliche; sie behaupteten, freilich ohne es zu beweisen, diese Kosten seien so drückend, daß darüber wichtige Kulturaufgaben unterbleiben müßten. Durch die November-Revolution ist der alte „Militarismus“ beseitigt. An Stelle des starken Volksheeres ist ein Söldnerheer getreten, das in Zukunft kaum ausreichen wird, die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten, uns aber gegen die Raubgier der bis an die Zähne bewaffneten Nachbarationen keinen Schutz mehr gewährt.

Dafür aber wird doch wohl viel Geld gespart, das früher dem „Roloeh Militarismus“ geopfert wurde? O nein! Auf der Brüsseler Konferenz, wo die deutsche Vertretung allen Anlaß hat, die gänzlich ungeschminkte Wahrheit zu sagen, äußerte Staatssekretär Bergmann über diese Frage folgendes: „Die Unterhaltung des Deutschland auferlegten Söldnerheeres erfordert weit größere Ausgaben als ein Heer auf der Grundlage der allgemeinen Dienstpflicht.“ Die Beseitigung des „Militarismus“ ist also ein sehr schlechtes Geschäft der politischen Rechenmeister auf der Linken gewesen.

Die Neuwahlen in Preußen.

Berlin, 1. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die Deutsche Volkspartei hat in der Landesversammlung einen dringenden Antrag eingebracht, der die Regierung ersucht, die Landtagswahlen für den 12. Dezember anzuberaumen und diesen Wahlen das Reichstagswahlrecht vom 6. Juni zugrunde zu legen. Einen ähnlichen Antrag wird auch die Deutschnationalistische Volkspartei stellen.

Berlin, 1. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die preussische Wahlrechtsvorlage wird im Laufe der nächsten Woche der Landesversammlung zugeben.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 30. Sept. (W. B.) Der Reichswirtschaftsrat hat den Reichstages hat von einem Antrage der U. S. P. den dritten Antrag angenommen, wonach die Behörden bei Uebererhebungen des Erzeugerhöchstpreises für Kartoffeln sofort wegen Wuchers mit aller Schärfe einschreiten sollen. Ebenso fand ein Antrag der bürgerlichen Parteien Zustimmung, nach welchem der Ausschuh den Standpunkt der Reichsregierung wegen ihrer Vereinbarung mit den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucherorganisationen über die Kartoffelversorgung billigt und die Ermarktung auspricht, daß die Regierung die ungestörte Ernte und die Beförderung der Kartoffeln mit allem Nachdruck sicherstellt. Der Erzeugerhöchstpreis wurde auf 25 M für den Zentner festgesetzt.

Wüstrow, 1. Okt. (WB.) Die Medienburgische Tageszeitung meldet: Die von der Arbeitergenossenschaft Medienburg-Land nach Wüstrow eingeladenen und in großer Zahl erschienenen Landwirte erklärten sich einstimmig bereit, um der wirtschaftlichen Notlage der Volksgenossen in den medienburgischen Gemeinden nach Kräften zu begegnen, diesen eine Million Zentner Kartoffeln zum Preise von 10 Mark zur Verfügung zu stellen.

Die Not der städtischen Verbraucher.

Mainz, 30. Sept. (W. B.) Etwa 10 bis 12 000 Arbeiter der großen Industrien von Mainz und Lororien zeigen gestern auf dem, um in einzelnen Abteilungen verschiedene Defizit der Rohdarbheit aufzulösen und den Landwirten die Not der städtischen Verbraucher entgegen zu treten, in den Ortschaften wurde mit den Landwirten über Preisung und Preis von Kartoffeln verhandelt. Wie die Mütter hervorheben, verließen diese Demonstrationen ruhig.

Deutsches Reich.

Kein Schulstreik im Löwenstein.

Berlin, 30. Sept. Die Elternräte einer ganzen Reihe von höheren und Volksschulen haben in den letzten Tagen zum Wahl des Unabhängigen Dr. Löwenstein Stellung genommen. In all diesen Versammlungen ist beschlossen worden, vor einem Streik abzusehen und lediglich bei den zuständigen Regierungsstellen gegen die Bestätigung des Dr. Löwenstein Einspruch zu erheben. In der Versammlung des Elternrates und der Lehrerschaft der 13. Realschule, die gestern stattfand, wurde besonders betont, daß Elternrat und Lehrerschaft den in der vergangenen Woche von einer Reihe von Schülern ins Werk gesetzten Streik mißbilligen.

Die Sozialisierungsfrage.

Weimar, 30. Sept. (WB.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat in Weimar zu einer zweitägigen Sitzung zusammen und beschäftigte sich am ersten Beratungstage ausschließlich mit der Frage der Sozialisierung.

Die Großmächte und die Weltkriege.

Professor Kjellens, des bekannten schwedischen Historikers neues Werk, das die Fortführung seiner „Großmächte der Gegenwart“ bildet, wird in aller Kürze im Verlage von B. G. Teubner, Leipzig, erscheinen. In dem ersten ausführlichen Teile des Buches untersucht Kjellens das alte System der Großmächte, die bis zur Weltkriege die eigentliche politische Geschichte gestaltet haben. Sie ab die wichtigsten Lebenserscheinungen auf der Erde gemissermaßen biologisch betrachtend. 1913 stand die Entwicklung im Zeichen des Imperialismus, an dessen Wurzeln aber bereits die Demokratie mit ihrer Dreieinigkeit „Individualismus, Kosmopolitismus und Pazifismus“ nagte. Von diesem Hintergrunde hebt sich der zweite, bis zur Gegenwart führende Teil ab, der ein Wegweiser durch die Machtpolprobleme des Weltkrieges sein will, die er unter den Gesichtspunkten: Die Aufstellung, der Ausmarsch, die Ausdehnung, die Abwicklung, der Friede betrachtet. Unter den gefallenen Großmächten finden wir mit tiefer Erschütterung: Deutschland und Österreich-Ungarn, sodann Rußland; das neue Großmachtssystem bilden die orientalische Großmacht, die angelsächsischen Großmächte, die romanischen Großmächte. Eine allgemeine Betrachtung über das Wesen der Großmacht und den Völkerbund bildet den Abschluß dieses für das Verständnis der Gegenwart unentbehrlichen politischen Handbuchs.

Letzte Meldungen.

Wiener Pressekorruption.

Berlin, 1. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Wien steht seit einiger Zeit unter dem Eindruck von Enthüllungen über eine Pressekorruption. Die „Arbeiterzeitung“ behauptete, daß der Presschef der ungarischen Gesandtschaft, Christof-Szjale und andere, der Habsburger Partei zuneigende Presseorgane mit Geld unterstützt hätte. Der Herausgeber der „Reichspost“, die am gefälligsten den Anschuldigungen bedämpft hat und noch bekämpft, veröffentlicht nun einen Artikel, in dem er erklärt, er habe dem ungarischen Presschef „einige Aufklärung über die finanzielle Lage der Reichspost gegeben, weil ihm (dem Chefredakteur Funder) das Gerücht zu Ohren gekommen sei, daß die Reichspost vor einer Katastrophe stehe“. Das ist ein eigentümliches Bekenntnis, eigentlich schon ein regelrechtes Geständnis.

Bulgarien verhandelt in London.

London, 1. Oktbr. (Brio-Tele.) „Daily Chronicle“ drahtet aus Wien: Der bulgarische Premierminister Stambouloff wird am 7. Oktober nach London abreisen, um dort politische und wirtschaftliche Verhandlungen einzuleiten. Auch sollen aller Voraussicht nach die Handelsbeziehungen mit England wieder aufgenommen werden. Von London will der Premier nach Paris und Prag reisen, ohne Berlin und Wien vorher zu besuchen.

Paris, 1. Okt. Die Vertreter der sozialistischen Arbeiterpartei hielten unter dem Vorsitz des Abgeordneten Remco eine Beratung über die letzten Vorgänge in der Partei ab. An der Konferenz beteiligten sich 53 Delegierte aus der ganzen Republik. Von Beschlüssen sind hervorzuheben: Nichtanerkennung der jüngst stattgehabten kommunistischen Konferenz als Parteikonferenz. Die Abgeordneten Klubb heider Kammern sollen demnächst zusammentreten, um die Anhänger der kommunistischen Internationalen auszuscheiden und die Richtlinien für das weitere Verhalten festzusetzen. Die Veranstalter der kommunistischen Konferenz in Prag wurden einstimmig aus der Partei ausgeschlossen. Weiter wurde die Antezug der deutschsozialistischen Arbeiterpartei auf Schaffung eines föderalistischen Sozialistengreßes gütigst. Der Vorstand wurde aufgefordert, die nötigen Schritte zur Realisierung dieser Antezug zu unternehmen.

Rom, 1. Okt. Der König ernannte zu Senatoren: Barcolla-Triest, Benati-Capodistria, Rombig-Boz, Uersch-Petenza, Conca-Triest, Rapa-Triest, Ruffati-Roverto, Piccola-Triest und Lombosi-Triest.

Vermischtes.

Zum Brande von Burg Elz.

Münsterhofseld, 30. Sept. Noch während der heutigen Vormittagsstunden wütet das Feuer in dem prachtvollen Schloß. Das sogenannte Rüdenackerhaus ist noch ziemlich erhalten. Es besteht die Hoffnung, daß es dem verheerenden Element entrissen werden kann. Die Feuerwehre von Koblenz, welche gestern herbeieilte, mußte wieder abziehen, da sie infolge der schlechten Wege und des Mangels an Wasser nichts ausrichten konnte. Bei dem Brande, der große Scharen Neugieriger und auch läble Elemente aus der Umgegend herbeigelockt hat, ist von den geretteten Sachen bereits sehr viel gekostet worden, so z. B. Goldschmied, alte Leinwand, historische wertvolle Gegenstände, Platin usw. Vor Ankauf dieser Sachen wird schon eindringlich gewarnt bzw. gebeten, die Diebe sofort der Polizei zu überantworten.

Durch Schierling vergiftet.

TBO. Witten, 1. Okt. Infolge Verwachsung von Garten-Schierling mit Petersilie ist in Wommern eine Familie erkrankt. Mehrere Mitglieder der Familie liegen bedenklich darnieder.

Schwer bestrafte Zigaretten schmuggel.

TBO. Dortmund, 1. Okt. Das Budgetgericht bestrafte die Eheleute Köbel wegen fortgesetzter Schiebung von unverschuldeten Zigaretten zu je drei Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe.

*

8. Heidelberg, 30. Sept. Im Zementwerk Reimen der Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim ist der 25 Jahre alte Arbeiter Philipp Beisel aus St. Igen tödlich verunglückt.

Blagen, 30. Sept. (Brio-Tele.) Laut Rhein und Rheinstrom ist das 16jährige Mädchen, das in der Nacht zum Montag in Besfolg eines Streites zwischen Pöhlsten und Befehlsmannschaften überhandgegriffen durch Schiffe verlegt worden war, seinen Verletzungen erlegen.

Aus Stadt und Land.

Genügende Frankatur der Auslands-Briefsendungen.

Die Briefsendungen nach dem Ausland werden vielfach noch nach den früheren Gebühren freigestellt. Dadurch erleidet die Reichspost große Verluste, vor allem aber entstehen den Empfängern und wenn diese die Annahme verweigern, den Absendern ungenügend freigestellter Sendungen erhebliche Kosten und lästige Weiterungen. Es wird daher dringend empfohlen, die jetzt geltenden Sätze für Briefsendungen genau zu beachten. Sie betragen für Briefe bis 20 Gr. 80 Pfg., für jede weiteren 20 Gr. (ohne Postgewicht) 60 Pfg., für Postkarten 40 Pfg., mit Antwort 80 Pfg., Drucksachen für je 50 Gr. 20 Pfg. (Postgewicht 2 Kg.), Geschäftspapiere für je 50 Gr. 20 Pfg., mindestens aber 80 Pfg. (Postgewicht 2 Kg.), Warenproben für je 50 Gr. 20 Pfg., mindestens 40 Pfg. (Postgewicht 350 Gr.), Wertsendungen für je 50 Gr. 20 Pfg. (Postgewicht 2 Kg.), jedoch Mindestgebühr 40 Pfg., wenn die Sendung nur Drucksachen und Warenproben enthält, sonst 80 Pfg.

Für Briefsendungen nach dem Freistaat Dänzig, Memelgebiet, Westpolen (die an Polen abgetretenen Gebiete), Oesterreich, Ungarn und Luxemburg gelten die Gebührensätze für das Ausland; jedoch beträgt das Postgewicht für Warenproben nach Ungarn und Luxemburg nur 350 Gr.

Professor Karl Viehler.

Einen schweren Verlust hat das Karl-Friedrich-Gymnasium durch den Tod des im Alter von 53 Jahren verstorbenen Professor Karl Viehler erlitten. Der seine Lehrtätigkeit noch in den ersten Jahren des Krieges sah, ahnte nicht, daß er so bald schon eine Weile des Todes werden sollte. Aber die Entbehrungen, die der Krieg uns allen brachte, schänkten auch seine Kraft. Schon an Ostern dieses Jahres mußte der arbeitstüchtige Lehrer zu seinem großen Leidwesen ausweichen. An Pfingsten übernahm er gegen den Willen des Arztes einen großen Teil seiner Stunden wieder, die er mit äußerster Anstrengung seiner Kräfte bis zur Entlassung der Abiturienten weiter führte. In den Ferien kamen zuerst günstige Nachrichten über sein Befinden, und schon hoffte man, er werde sich ganz erholen. Da trat noch im August eine Verschlimmerung ein, die den Arzt beunruhigte, ihn in die Unversichtlichkeit nach Freiburg zu bringen. Dort ist er am 28. September seinen Leiden erlegen.

Nach in den letzten Augenblicken seines letzten Tages beschäftigte sich sein Geist mit der Schule, der er seine ganze reich gelegnete Begeisterung gewidmet hat. Viehler hatte sich auf den Universitäts-Freiburg und Heidelberg ein reiches Wissen in klassischer Philologie erworben. Hauptfachlich auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachwissenschaft hatte er gründliche Studien gemacht. Bei einem mehrjährigen Aufenthalt in Genf fand er Gelegenheit, sich mit den neueren Sprachen zu beschäftigen und beherrschte bald infolge seines hervorragenden Sprachtalents Französisch, Englisch und Italienisch in gleich ausgezeichneter Weise. Mit diesem umfassenden Wissen ausgestattet und durch unausgesetzte Arbeit mit den Fortschritten der neuesten Forschung vertraut, betrachtete er es als die schönste und beglückendste Aufgabe seines Lehrberufes, die ihm anvertraute Jugend in die Wissenschaft einzuführen. Ganz besonders reizvoll war es für ihn und ungenügend anregend für die Schüler, diesen den Zusammenhang der neueren Sprachen mit den alten durch seine lichtvollen Darlegungen der Etymologien der Wörter nachzuweisen. Er gehörte zu den Lehrern, die eine erfolgreiche Lektüre der Schriftsteller nur auf dem Grunde tieferer grammatischer Kenntnisse für möglich hielten. Um dieses Ziel zu erreichen, stellte er wie an sich, auch an die Jugend hohe Anforderungen, und tüchtige Schüler hatten keinen leichten Stand bei ihm; wo er Fleiß und eifriges Streben fand, bewies er große Geduld und Nachsicht. Die Ergebnisse seines Unterrichtes waren hochzufrieden. Viele Schüler, die er in 18 Jahren hier unterrichtete, werden dem geistvollen und unermüdbaren Lehrer ein dankbares Andenken bewahren. Aber auch seine Amtsverpflichtungen besaßen in tiefem Schmerz den frühen Tod des von allen hochgeschätzten Mitarbeiter und Freundes, dessen Rat und Hilfe nie vergebens erbeten haben. Wer ihn in fröhlichem Kreise gesehen, dem wird sein liebenswürdiges, jeder edlen Freude offenes Wesen, sein schlagfertiger Wit und sein kluges Wort unvergessen sein. Have pa anima et vale! — Sämtliche Schüler veranlassen sich zu einer Trauerfeier in der Aula. Die Beerdigung findet in Weilingen, der Heimat des Entschlafenen statt, wo ein Amtsgenosse im Namen des Lehrerkollegiums einen Kranz am Grabe niederlegen wird.

Personenveränderungen im höheren Justizdienst.

Das Staatsministerium hat den Notar Otto Reff in Fullendorf zum Landgerichtsrat in Worbach, die Landgerichtsräte Dr. Franz Heinsheimer in Karlsruhe und Emil Dreitlein in Mannheim, sowie die Hilfsstaatsanwälte Dr. Oskar Deitgenmann in Forstheim, Dr. Adolf Rebel in Worbach und Dr. Karl Frenz in Lörzach zu Staatsanwälten und zwar Dr. Heinsheimer beim Landgericht Karlsruhe, Dreitlein unter Entbindung von seinem Amt als Untersuchungsrichter beim Landgericht Mannheim, Dr. Deitgenmann beim Landgericht Karlsruhe mit dem Amtssitz in Forstheim, Dr. Rebel beim Landgericht Worbach und Dr. Frenz beim Landgericht Freiburg mit dem Amtssitz Lörzach, so-

wie Hilfsstaatsanwalt Dr. Hans Hill in Mannheim zum Landgerichtsrat ernannt. Landgerichtsrat Ludwig Ganther in Worbach und Staatsanwalt Alfred Stodert in Worbach wurden in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt.

Evangelische Landesynode.

Der einem Jahr hat die badische evang. Landeskirche durch eine außerordentliche Generalsynode eine neue Verfassung erhalten. Am 7. November d. J. wird nun erstmals die Wahl der Landesynode nach der neuen Verfassung stattfinden. Sie wird im Verhältniswahlverfahren vorgenommen, wobei alle Evangelischen im Alter von mindestens 25 Jahren ohne Unterschied des Geschlechts stimmberechtigt sind, soweit sie nicht aus besonderen Gründen (z. B. Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Religionsverachtung, Unterlassung der Kirchensteuerzahlung usw.) vom kirchlichen Wahlrecht ausgeschlossen sind. In den nächsten Tagen wird mit der Aufstellung der Wählerliste begonnen werden. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung im Anzeiger dieser Nummer machen wir darauf aufmerksam, daß auf die Rückgabe der Aufnahme listen größter Wert gelegt wird, da die Kirchensteuerregister weiter über das Alter noch über die Konfession der einzelnen Ehegatten Auskunft geben und namentlich über die wahlberechtigten Kinder keinerlei Angaben enthalten. Wer in der vorläufigen Wählerliste nicht eingetragen war und sein Wahlrecht ausüben will, muß sich — soweit Aufnahme listen nicht vorliegen — spätestens bei Offenlegung der Wählerliste darüber verständigen, ob er in die Liste eingetragen ist.

Die erste Generalsammlung der Kriegsbeschädigten-Vereinsvereine.

Die erste Generalsammlung der Kriegsbeschädigten-Vereinsvereine fand am vergangenen Mittwoch in der Lieberstraße statt. Es waren etwa 500 eingeschriebene Genossen anwesend. Im Auftrag des provisorischen Vorstandes eröffnete Kamerad Bing die Versammlung. Er gab einen kurzen Rückblick über die bisherige Tätigkeit des provisorischen Vorstandes und legte alsdann den Schlußentwurf zur Genehmigung vor, der mit verschiedenen kleinen Änderungen angenommen wurde. Der Name der Genossenschaft ist: Gemeinnützige Eigenheim-Vereinsvereine der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Mannheim, e. G. m. b. H. Zweck der Genossenschaft ist: Förderung der Anstellung im Stadt und Land in gefunden und preiswerten Heimstätten unter besonderer Berücksichtigung der Schwerbeschädigten; Beschaffung des Bedarfs für den Land- oder Gartenbau; Wahrung der von den Genossen gewonnenen oder hergestellten Erzeugnisse; Förderung des Sparplans und Anlegung von Spargeldern aus den Kreisen der Genossen. Mitteln kann werden: 1. Sämtliche Mittel der des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen des Bezirksordens Mannheim. 2. Andere natürliche oder juristische Personen, welche die Förderung im Sinne der Genossenschaft beschließen. Die Verwaltung der Genossenschaft besteht aus einem hinstufigen Aufsichtsrat und 3 Mitgliedern als geschäftsführenden Vorstand. Die Herren W. Hubel, Bing und Frenz wurden als Vorstand gewählt. Die Versammlung konnte indes nicht zu Ende geführt werden und wird am kommenden Mittwoch fortgesetzt.

Von der Handels-Hochschule. Wir machen auf die Bekanntmachung der Hochschule im Anzeiger dieser Ausgabe, wonach die Anmeldungen zu den Vorlesungen des Wintersemesters von Montag den 4. Oktober ab jeweils nachmittags von 3-6 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4, 1) erfolgen können, hiermit besonders aufmerksam. Die Vorlesungen werden am Dienstag den 26. Oktober aufgenommen. Näheres hierüber wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Leistungsmagazinbetriebe. Auf den staatlichen Kraftmagazinstellen-Verträgen, Albrunn-Görz, Rurg-Höttingen-Herrschried und Säckingen-Riedbach ist ein Leistungsmagazinbetrieb zur Güterbeförderung eingerichtet worden.

30 Prozent Mießsteuer ist das Thema, über das heute abend der Wirtschaftliche Schupverband in Ribbelingen eine öffentliche Versammlung abhielt. Einwohner Mannheims! Erscheint in Massen zu dieser Protest-Rundgebung!

Die Morbide Stubmüller wird die kommende Schwurgerichtsperiode noch nicht beschäftigen. Der achtzehnjährige Kontorist Karl Stubmüller aus Mannheim hatte bekanntlich im Juli auf dem Heiligenberg bei Heidelberg eine gleichzeitige Kontoristin mit Jankoff verheiratet und die Ehe vergraben. Jetzt hat wir hören, der Verheiratete des Angeklagten beantragt, Stubmüller auf seinen Geldbesitz zu verzichten zu lassen. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß der noch im Heidelberger Gerichtsgefängnis untergebrachte jugendliche Angeklagte in den nächsten Tagen der psychiatrischen Klinik zugeführt wird. Stubmüller hatte seine schreckliche Tat bekanntlich sorgsam vorbereitet, hatte sich durch einen Freund das Gift verschafft, Wäschebeschriftung des Mädchens gefälscht, darunter einen an sich selbst gerichteten, dem Mädchen gegenüber das Gift als Abtreibungsmittel bezeichnet und hinterher anfänglich jeden Zusammenhang mit dem Mädchen abtuegen wollen.

Das Fest der silbernen Hochzeit kann am heutigen Tage feiern Herr Gustav Wagner in Redarau, Vorstand der Expeditionsabteilung der Eisenbahnverwaltung Reichs-Bögelé K. G., mit seiner Frau Katharina geb. Grimm.

Todesfall. Mit Kirchenrat Eduard Wässinger in Cubjehelm ist abends einer der tüchtigsten badischen Pfarrer dahingegangen. Geboren vor fast auf den Tag 72 Jahren, stand er seit 1872 im badischen Kirchenamt. Davon entfielen fast 25 Jahre auf

Einblotsheim, woselbst er vor 10 Jahren nach seiner letzten Wirkungsstätte kam. Dem Kirchenbezirk Borsberg war er ungefähr 7 Jahre als Pastor vorgestanden, um sodann dieses Amt auf längere Schultern abzulagen. Knäuflich dieses Rücktritts wurde er zum Kirchenrat ernannt.

Table with 2 columns: National-Theaters and Neues Theater. Rows include dates (1. F., 2. S., 3. S.) and play titles (Der Barbier von Bagdad, 2. Volles-Vorstellung: Vor Sonnenaufgang).

Vergnügungen.

Künstertheater „Apollo“. Lauer Terzofal hält heute mit seinem originellen Schillerseer Bauerntheater mit dem lustigen Stück „Der Fürst kommt“ seinen Einzug. Die Truppe, die sich aus allerersten Darstellern zusammensetzt — wir nennen außer Direktor Terzofal nur Karl Wittermann, Georg Vogelmann, Anton Dimpfl, Josef Weiß, Karl Schwarz, die Damen Anna Terzofal, Fanny Wittermann, Josef Rindl, Anna Kell — dürfte hier wie überall die größte Beachtung finden.

Der Stand der Kartoffelverföderung in Baden.

Karlsruhe, 1. Okt. (Preis-Zeit.) Unter dem Vorhild des Ministers des Innern Kemmels fand gestern mittag im Ministerium des Innern eine Besprechung über den gegenwärtigen Stand der Kartoffelverföderung statt, zu der mehrere Landeskommissäre, Bürgermeister, Vertreter der Landwirtschaft, des Handels, der Gewerkschaften, der Verbraucher und der Presse eingeladen waren. Der Minister leitete die Sitzung mit längeren Ausführungen ein, in welchen er betonte, daß die Preisentwicklung auf dem Kartoffelmarkt geeignet sei, eine große Welle von Unruhe im Lande herbeizuföhren. In der Schärfe müsse die Regierung den ihr jetzt vielfach gemachten Vorwurf zurückweisen, sie sei an den Zuständen schuld. Das sei unrichtig, denn die Konjunkturverhältnisse wie die Verbraucher und die Landwirtschaft einschließlich der Städte und des Landbaus hätten einmütig die Aufhebung der Zwangsverföderung für fast alle Gegenstände, darunter auch für die Kartoffeln, gefordert. Die Landesverföderung habe anfänglich einen Preis von 16 M. als angemessen erklärt. Die Verbraucher selbst habe aber in den letzten Wochen die Preise unerhört in die Höhe geschwungen. Nachdem bekannt geworden sei, daß die aus Norddeutschland zu erwartenden Kartoffeln auf 36 bis 38 Mark einschließlich der Transportkosten zu liegen kommen, erklärte die Landwirtschaft, vorkäufliche ihre Kartoffeln zurückhalten zu wollen, um die Preisgestaltung abzumauern. Dazu müsse man sagen, daß ein Preis von 25 Mark wohl angemessen sei. Zur Zwangsverföderung könne man nicht mehr zurückkehren, aber es soll ein Preis von 26 Mark als Handelspreis erklärt und damit der Staatsanwaltschaft die Handhabe gegeben werden, gegen diejenigen einzuschreiten, die höhere Preise fordern.

In der folgenden Aussprache wurde von mehreren Rednern betont, man könne der Regierung aus dem, was sich aus der Zwangsverföderung entwickelt habe, keinen Vorwurf machen, denn die Verbraucher hätten selbst die Preise hinaufgetrieben. Von den Stadtverordneten wurde gewünscht, daß auch die Städte ihre gestempelten Proschreiben in die Hand bekommen, um ihre Verföderung vorzuziehen zu können. Die Städte seien bereit, ihren Angehörigen und Arbeitern Proschreiben zu geben, um ihren Winterbedarf bezahlen zu können. Von Vertretern der Gewerkschaften wurde mitgeteilt, die Stimmung in der Arbeiterschaft sei auf das Höchste gereizt. Wenn die von der Arbeiterschaft geschiedenen Pläne zur Aufkündigung würden, dann bekämen die Feuer-versicherungen im Winter viel zu tun. Die Arbeiterschaft könne vor nichts mehr zurück, sie werde die Kartoffeln dort holen, wo sie liege. Am Schluß der Aussprache, in der auch der Gedanke der Einführung der Planwirtschaft zum Ausdruck kam, einigte man sich auf einen Kartoffelpreis von 20 bis 25 Mark frei Wabstation. Ein Preis über 26 Mark werde strafrechtlich verfolgt.

Aus dem Lande und dem Reich liegen uns noch folgende Nachrichten vor:

Wersheim, 30. Sept. Der Bezirksbauernverband Wersheim hat einen Aufruf erlassen, den Zentner Kartoffeln nicht höher als bis zu 25 M. zu verkaufen.

Bühl, 30. Sept. Dem „Acher- und Bühler-Boten“ wird von Landgemeinden mitgeteilt, daß ein blindwütiges Kartoffelauftauchen durch fremde und wilde Händler auf dem Lande eingeleitet hat. Vielfach würden bis zu 42 M. für den Zentner geboten.

St. Blasien, 30. Sept. In einer aus dem ganzen Bezirk, auch von Verbrauchern, besuchten Bauernversammlung einigte man sich auf einen Kartoffelpreis von 25 Mark für den Zentner.

B. Konstanz, 28. Sept. Bürgermeister Dr. Dietrich als Vorsitzender des Kreisbauernvereins hat sich bisher die erdenklichste Mühe gegeben, die Landwirte zur Festsetzung eines vernünftigen Kartoffelpreises zu bewegen; es ist ihm nicht gelungen. Auch den Gewerkschaften gelang es nicht, trotzdem diese, wie von Landbauern meistern ausdrücklich anerkannt wird, einen guten Preis geboten haben. Nach Schluß der gestrigen Kreisversammlung richtete Bürgermeister Dr. Dietrich an die Versammlung die dringende Bitte, die Gemeindevertreter möchten in ihren Gemeinden die Land-

Hochschule für Kunst in Mannheim. Für die aus der Anzahl in Folge Krankheit ausgeschiedene Schauspielerin Johanna Hiller tritt am 1. Oktober die Sängerin- und Opernsängerin Lisa Bräuer, Mannheim, in den Besitz der Hochschule für Kunst ein. Lisa Bräuer, aus der bekannten Schule von Professor Carl Heilmann hervorgegangen, fand bei ihren vorjährigen Konzerten in Mannheim, Würzburg, Frankfurt a. M. und anderen Städten ungeteilte warme Anerkennung bei Presse und Publikum. Man rühmt an ihr allgemein eine ausgezeichnete Stimmbildung — besonders absolute Beherrschung des Repertoires —, intelligent durchformten, hochhaltigen Vortrag und ganz allgemein eine vornehme Künstlerin in technischer und geistiger Beziehung, so daß die Wahl sich dieses Neuzugewinnes aufdrängt freuen darf.

Aus der Kunstszene. Die Umhängung und Resonanz der Bekleidung wird erst Ende kommender Woche beendet sein, sodas die Halle vom Sonntag, 10. Oktober ab dem Publikum wieder zugänglich gemacht werden kann.

Badische Kunstnachrichten.

Heidelberger Bachverein. Der Bachverein hat sich zu seinem ersten Konzert den Berliner Domchor verpflichtet, der sich vor ausverkauftem Hause einen ganz außerordentlichen Erfolg ersang. Die Wogen der Begeisterung gingen hoch — und mit Recht. Ist schon der Klangcharakter des Chors (Männer u. Knabenstimmen) ein ganz eigenartiger, so darf die Ausführung besonders in dynamischer Beziehung höchstes Lob beanspruchen. Es wird mit einer wunderbaren Disziplin gesungen; alles scheint aus einem Guss zu sein, die schwierigsten Koloraturen (Kotelet von Bach), die kompliziertesten Stimmführungen (Missa, Crucifixus von Calara) werden mit der gleichen selbstverständlichen Leichtigkeit genommen wie die schließlich bezüglich der Intonation etwas heißen Chöre des Mendelssohn'schen Chors. Es war wirklich eine reine Freude, diese Begeisterung und Hingabe des Chors mitempfunden zu dürfen, in der spontan einsetzende Beifall, der dann minutenlang andauerte und Professor Rüdell, den feinsinnigen Leiter des Berliner Domchors immer und immer wieder bewunderte, war vollaus begeistert. Herr Wilhelm Kempff spielte die gewaltige Fantasie und Fuge g-moll von Bach mit sicherer Technik und großem Wurf. Warum er noch Schubert's G-Dur Impromptu und des Hegenmeisters Paganini von Brahms entsprechend variiertes Thema spielte, ist mir nicht recht verständlich. Beides schien mir etwas „schlief am Ort“. Ueberhaupt ist die pianistische Probe zum Programm (obwohl an sich nicht uninteressant) keine abgelaufene Kostwendigkeit. Anna Müller.

Personalnachrichten. Wohl Adam Oberländer, neben Wilhelm Kujak der bedeutendste Karlsruher Zeichner, wird heute, am 1. Oktober, 70 Jahre alt. Die Redaktionen unter uns und langjähriger Leiter der „Hilgenfelder Blätter“ haben

meiner höchsten Genüsse sind.“ Und viele Jahre später, im Dezember 1884 schreibt er an Lieber: „Wenn ich ein solches Werk endlich von der Seele los bin, fühle ich mich eine Zeit lang wie ohne Kopf und Eingeweide. Das Produzieren ist bei mir eine Art von Narkotikum und greift mich an wie im Wahn. Ich überlasse es, es würde mich aufreiben, wenn nicht zwischen meinen einzelnen Arbeiten immer große Pausen lägen, in die ich mich nicht ohne Widerwillen ergebe, die aber am Ende doch so notwendig sind wie der Schlaf.“ In diesen Zeiten der Erschlaffung, in denen er sich nicht ausgeben kann, müde er umso mehr in sich aufzunehmen. „Gott ist nur Wächter!“ ruft er in einem solchen Augenblick 1847 in seinem Tagebuch aus. In diesen Pausen, wo das Produktionsvermögen sinkt und aus einer bestimmten einzelnen Richtung sich wieder ins Allgemeine verliert, würde ich während studieren und allerlei Wissensstoffes bewältigen können. Aber Lampe bietet mir keine Bücher an, und eben weil er es nicht tut, mag ich ihn nicht fragen, ebensowenig mag ich jemandem zumuten, aus der Stadtbibliothek für mich zu borgen, und so muß ich die Zeit vorübergehen lassen wie ein Gahn, das zur Bräuterei auf einem leeren Reif ist.“ Allmählich aber, je mehr er Herr und Meister seines Schicksals wurde, gestalteten sich auch die Geburtsstunden seiner Werke weniger qualvoll und kampfsucht. Die Zeugnisse seiner beglückten Lebensfreude werden häufiger, und der ringende Titan endet schließlich mit dem fast bisserhaften Geständnis: „Ich freue mich meines Morgenkaffees, meines Mittagessens, meines Abendbrotes, meines Bettes, und ich habe selbst an dem verdrießlichsten Tag meinen Anmut und dadurch im Augenblick, daß ich denke: er kann Dich noch einmal als ein unerreichbares Ideal, als ein Sektor aus der goldenen Zeit vorwischen, wenn Du alt, arm, krank und einsam daliegst.“

Kunst und Wissen in Mannheim.

Theaternachricht. Morgen findet im Nationaltheater die Uebersetzung von Agnes Bernauer, ein deutsches Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich Heibel in neuer Fassung statt. Die Besetzung ist folgende: Franz Ernst — Hans Bödel, Albrecht — Wenzel Hofmann, Freiling — Wilhelm Kolmar, von Pappenheim — Georg Köhler, Jago von Sebaldsdorf — Adolf Jungmann, von Vitzmann — Willi Reichenher, von Bern — Hermann Trumbich, Döring — Fritz Alberti, Rothbart — Walter Lang, Hof von Braunschweig — Heinz W. Vogel, von Rüdelsberg — Robert Wöden, Rühiger — Franz Dörtenheim, Kolber Bernauer — Georg Köhler, Agnes — Annemarie Hüffer, Theobald — Paul Hofe, Anspaldinger — Robert Morrison, Wüldinger — Alexander Hüffer, Barbara — Gertrud Wöde, Martha — Anne Zornig, Stachus — Josef Berner, Der Kastellan — Wilhelm Egger, Herod — Hugo Weiler, Legat der Kirche — Hans Bernbach. Die heutige Aufführung von „Vor Sonnenaufgang“ im Neuen Theater beginnt um 7 1/2 Uhr. Die nächste Wiederholung des mit größtem Interesse aufzunehmenden Werkes findet am Sonntag statt.

wie veranlassen, daß jeder wenigstens einige Zentner Kartoffeln zu einem Preise von etwa 15 Mark zur Verfügung stelle für die arme Bevölkerung der Städte. In jeder Gemeinde wird eine Liste aufgestellt, die Kartoffeln werden dann später gelassen. Der Bürgermeister hofft, daß die wohlhabende Landwirtschaft dieses kleine Opfer für die arme Leute bringt.

* Pfaffenborn, 29. Sept. Fleißige Landwirte haben in „St. Emma“ den Arbeitern Kartoffeln zum Selbstausmachen zum Preise von 25 M. für den Doppelpfennig einfrücht. Zufuhr angeboten.

h. Mainz, 29. Sept. Rittwoch vormittag haben in den industriellen Groß- und Kleinbetrieben von Mainz, den Bororien und Gustausburg die Arbeiter die Tätigkeit eingestellt und sich in riesigen Demonstrationen in die Drie des Kreises Mainz begeben, um die Dankworte auf diese Weise auf den Ernst der Lage hinsichtlich der Versorgung mit Kartoffeln und der Gefährdung des Preises aufmerksam zu machen. In der Hauptstadt wurden die Kartoffelreichen Bezirke der Orte Hechtelheim, Breitenheim, Mariensborn, Kleinwinternheim, Niederolm, Oberolm und Sontheim aufgeführt, wo die Führer des Zuges mit den Landwirten verhandelten. Gefordert wurde neben möglichst weisehender Vorsehung ein Zentnerpreis von 20 Mark frei Haus des Verbrauchers. Die Landwirte zeigten sich entgegenkommend und sagten die Berücksichtigung der Wünsche der Arbeiter zu. Teilweise wurde unter Umständen angelehnt der guten Ernte noch eine weitere Ermäßigung des Preises in Aussicht gestellt. Die Demonstration verlief in vollkommen ruhiger und Ordnung ohne Zwischenfälle.

Gerichtszeitung.

zw. Darmstadt, 29. Sept. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 19jährigen Tagelöhner Johann Heed von Hirschheim wegen Mordversuch. Heed unterließ seit März vorigen Jahres mit der Ehefrau des Tagelöhners Karol ein Niesbederhältnis intimer Art, das zu einem Zerwürfnis der Ehefrau Karol führte. Heed hatte durch Tabakschleudungen immer größere Beträge erworben und benutzte das Geld, um mit der Ehefrau Hees nach Pommern und Bornitz zu unternehmen, wo beide in Göttsbüren logierten. Der Gemahl holte bei einer solchen Gelegenheit seine Frau heim und verglich ihr. Heed erhielt den Befehl, er solle die Beziehungen einstellen. Auch die Wohnungen der Eltern und die Wohnung des Vaters, ihn in das Arbeitshaus führen zu lassen, fruchteten nichts, führten vielmehr dazu, daß Heed aus dem elterlichen Haus gewiesen wurde. Diese Momente dürften wohl in Heed den Entschluß zum Selbstmord haben reifen lassen, vorher wollte er jedoch die Frau erschlagen. Der Angeklagte gibt in der jetzigen Verhandlung an, die H. habe sich mit ihm einverstanden erklärt, was diese jedoch bestritt. Eines Tages versuchte Heed zuerst mit einer Leiter in die Wohnung zu gelangen, diese war jedoch zu kurz. Darauf schlug er ein Fenster der Erde ein, worauf die H. durch ein Nebenzimmer in die Wohnung der Familie Colley flüchtete. Heed eilte nach und betrat die Frau einen Schuß in die Brust, doch konnte diese noch die Treppe hinabflüchten. Dies traf sie ein zweiter Schuß in den Rücken, worauf sie die Treppe hinabstürzte. Heed glaubte die Frau tot und brachte sich hierauf im Zimmer zwei Schüsse in die Brust und zwei Schüsse in den Kopf bei. An letzterem verlor Heed auf der einen Seite das Augenlicht ganz, auf der anderen Seite halb. Das Gericht verurteilte ihn als hinfälligen Menschen zu 3 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Verdict hat die Schulfrage bejaht.

Sportliche Rundschau.

Hierderennnen.

* Berlin-Gesellschaft, 29. Sept. Preis von Schönburg, 10.000 Mark. 1. E. F. (Herr), 2. K. (Herr), 3. K. (Herr), 4. K. (Herr), 5. K. (Herr), 6. K. (Herr), 7. K. (Herr), 8. K. (Herr), 9. K. (Herr), 10. K. (Herr).
Preis von Schönburg, 10.000 Mark. 1. E. F. (Herr), 2. K. (Herr), 3. K. (Herr), 4. K. (Herr), 5. K. (Herr), 6. K. (Herr), 7. K. (Herr), 8. K. (Herr), 9. K. (Herr), 10. K. (Herr).
Preis von Schönburg, 10.000 Mark. 1. E. F. (Herr), 2. K. (Herr), 3. K. (Herr), 4. K. (Herr), 5. K. (Herr), 6. K. (Herr), 7. K. (Herr), 8. K. (Herr), 9. K. (Herr), 10. K. (Herr).

ar. Die Rennen zu Hamburg-Forn bringen am heutigen Freitag den ersten Reiz der zweitägigen Herbst-Veranstaltung des Renn- und Hüttenvereins der Rostocker-Hamerabst. In dem am Freitag und Samstag abend abgehaltenen gemeinsamen Programm wird man trotz zahlreicher Nennungen nur jeweils zweier zu sehen bekommen. Die Hauptnummer, den Preis von Hirschheim von 25.000 Mark, ein über 1800 Meter schwebendes Jagdrennen, kamme der alte Elbani geminnen. Seine Gegner sind Onig und der im Gewicht begünstigte Wörter. In dem den Zweijährigen vorbehaltenen Jockeyrennen sollte der sehr gut gelaufene Anasch II endlich zu einem Erfolg kommen. Der Gengh hat in erster Linie Hölzerlicher und Treder zu schlagen. Für den Preis von Schönburg, 10.000 Mark, kamme der alte Elbani geminnen. Seine Gegner sind Onig und der im Gewicht begünstigte Wörter. In dem den Zweijährigen vorbehaltenen Jockeyrennen sollte der sehr gut gelaufene Anasch II endlich zu einem Erfolg kommen. Der Gengh hat in erster Linie Hölzerlicher und Treder zu schlagen. Für den Preis von Schönburg, 10.000 Mark, kamme der alte Elbani geminnen. Seine Gegner sind Onig und der im Gewicht begünstigte Wörter.

ar. Die Rennen zu Garmisch-Partenkirchen bringen am heutigen Freitag den ersten Reiz der zweitägigen Herbst-Veranstaltung des Renn- und Hüttenvereins der Rostocker-Hamerabst. In dem am Freitag und Samstag abend abgehaltenen gemeinsamen Programm wird man trotz zahlreicher Nennungen nur jeweils zweier zu sehen bekommen. Die Hauptnummer, den Preis von Hirschheim von 25.000 Mark, ein über 1800 Meter schwebendes Jagdrennen, kamme der alte Elbani geminnen. Seine Gegner sind Onig und der im Gewicht begünstigte Wörter. In dem den Zweijährigen vorbehaltenen Jockeyrennen sollte der sehr gut gelaufene Anasch II endlich zu einem Erfolg kommen. Der Gengh hat in erster Linie Hölzerlicher und Treder zu schlagen. Für den Preis von Schönburg, 10.000 Mark, kamme der alte Elbani geminnen. Seine Gegner sind Onig und der im Gewicht begünstigte Wörter.

ar. Die Rennen zu Trobendorf-Donnerberg bringen am heutigen Freitag den ersten Reiz der zweitägigen Herbst-Veranstaltung des Renn- und Hüttenvereins der Rostocker-Hamerabst. In dem am Freitag und Samstag abend abgehaltenen gemeinsamen Programm wird man trotz zahlreicher Nennungen nur jeweils zweier zu sehen bekommen. Die Hauptnummer, den Preis von Hirschheim von 25.000 Mark, ein über 1800 Meter schwebendes Jagdrennen, kamme der alte Elbani geminnen. Seine Gegner sind Onig und der im Gewicht begünstigte Wörter. In dem den Zweijährigen vorbehaltenen Jockeyrennen sollte der sehr gut gelaufene Anasch II endlich zu einem Erfolg kommen. Der Gengh hat in erster Linie Hölzerlicher und Treder zu schlagen. Für den Preis von Schönburg, 10.000 Mark, kamme der alte Elbani geminnen. Seine Gegner sind Onig und der im Gewicht begünstigte Wörter.

ein gutes Stück seiner mehr als 10jährigen Schiffsbauerschaft verfolgen können und haben an dem unvergleichlichen, immer jüngeren Summe dieses vorreißenden Schiffs sein Leben und seine Freude gehabt. Der Kaiser entnommen einer Walfamilie und wurde in Hamburg geboren. Da er aber schon im Alter von zwei Jahren nach München kam und diese Stadt nicht wieder verlassen hat, dort er wohl als echter Münchner bezeichnet werden, und als solcher hat er sich auch immer gezeigt. Mit sechs-jährigen Jahren kam er nach Hamburg zur bildenden Kunst und begann ganz ernst und gründlich als Bildhauer und Kunstschaffler. 1883 finden wir ihn bereits unter der Leitung des „Wagenden Bildhauer“, die dieses fähigste deutsche Bildhauer machte sich seinen Namen. Oberländer war auf seinem Gebiet von Anfang an eine einflussreiche und hochgeachtete Persönlichkeit. Sein feiner Geist, seine leichte Hand und, wie ich schon oben sagte, seine nur den höchsten Punkt gereichte Art der künstlerischen Lebensgestaltung wurde von seinen Anhängern auch nur anerkannt und verehrt. Doch er durch sein überaus reichhaltiges Schaffen, in welchem seine technisch wie künstlerisch einwandfreien Skulpturen und Holz- und Metallarbeiten, von denen mehrere in großen Galerien hängen, in der Hinsicht, in der Nationalgalerie. Auch auf ihnen herrscht die herrliche Klarheit, und wenn Problem ein Geländebild ist, so kann man auch von Oberländer sagen, daß auf seinem Werke so mancher von manchem Bild gesehen kann.

Handel und Industrie.

Oberrheinische Elektrizitätswerke A.-G., Wiesloch (Baden).

Nach dem Bericht für das mit dem 31. März abgeschlossene Geschäftsjahr 1919/20 hielt sich der Stromverbrauch für industrielle Abnehmer mit 1,04 Mill. Kilowattstunden auf der Höhe des Vorjahres. Der Absatz hingegen wies eine Zunahme von 340.000 Kilowattstunden oder 42% auf. Neuinstalliert wurden 9.350 Lampen. Erhöhte Ausgaben für den bezogenen Strom und höhere Unterhaltungskosten der Anlagen machten eine weitere Tarifierhöhung notwendig. In Michelfeld und Waldangelloch wurden Ortsverteilungsnetze hergestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet einen Bruttoüberschuss von 393.283 M. (i. V. 27.340 M.), woraus nach Abschreibungen von 2.498 M. (i. V. 15.000 M.) auf Inventar und Werkzeuge, 300.000 M. (i. V. 200.000 M.) auf Kräftstation sowie 62.428 M. (i. V. 39.875 M.) Zuweisung an den Erneuerungsfonds ein Gewinn von 21.356 M. erzielt wurde. Damit vermindert sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlustvortrag von 340.556 M. auf 319.199 M. Die Bilanz weist bei einem Aktienkapital von 890.000 M. und einer Obligationenschuld von 655.500 M. Kreditoren in Höhe von 1.392.738 M. (i. V. 1.194.762 M.) aus, denen 268.905 M. (i. V. 151.846 M.) Debitoren gegenüberstehen. Die gestrige ordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss.

Gelsenkühener Bergwerks-Akt.-Ges.

In der außerordentlichen Generalversammlung, in der 23 Aktionäre mit 97,36 Mill. M. Kapital vertreten waren, stand, wie uns drähtlich gemeldet wird, die Statuten-Aenderung auf der Tagesordnung, die durch den Abschluß des Interessengemeinschaftsvertrages mit Deutsch-Luxemburg notwendig geworden war. Um die Statuten beider Gesellschaften möglichst in Übereinstimmung zu bringen, soll das Geschäftsjahr bei Gelsenkirchen auf die Zeit vom 1. Oktober bis 30. September derart verlegt werden, daß mit dem heutigen Tage das Geschäftsjahr 1920 abläuft, d. h. nach einer Dauer von nur 9 Monaten. Der neue Gesellschaftsvertrag enthält im wesentlichen folgende Änderungen, die nach der Verlesung die Genehmigung der Versammlung fanden: Der Gegenstand des Unternehmens wird derart erweitert, daß die Beteiligung bei anderen Unternehmungen, welche unmittelbar oder mittelbar auf die Förderung der Zwecke der Gesellschaft gerichtet sind, in das Statut aufgenommen wird. Eine wesentliche Neuordnung erfahren die Befugnisse des Aufsichtsrates, in welche die Überwachung der Ausführung der mit anderen Unternehmungen abgeschlossenen Interessengemeinschaftsverträge aufgenommen wird. Der Aufsichtsrat hat auf die Dauer der Verträge seine Beschlüsse in Einklang mit den Verpflichtungen der Gesellschaft zu bringen. Weiter werden die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder neu geregelt. Die Vertretung der im Besitze der Gesellschaft befindlichen eigenen Aktien wird dem Vorstand übertragen, der sich jedoch der Ausübung des Stimmrechts zu enthalten hat. Bei der Verteilung des Reingewinnes ist der Prozentsatz der Tantieme für die Aufsichtsratsmitglieder von 5 auf 6% erhöht worden, um eine Übereinstimmung sowohl mit der Geldentwertung als auch mit Deutsch-Luxemburg zu erzielen.

Die Neuregelung der Zuckerbewirtschaftung.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschloß heute, wie die „Ind.-u. Handelsztg.“ meldet, in seiner letzten Sitzung mit dem Entwurf einer Verordnung über die Zuckerbewirtschaftung. Danach soll der Zuckerpreis mit 20 M. berechnet werden, um einen größeren Anreiz zum Anbau zu geben. Ebenso soll die Melasse freigegeben werden, die teurer erzeugenden rheinischen und süddeutschen Fabriken sollen einen Zuschlag von 10 M. erhalten. Der Rohzuckerpreis soll 280 M. je Ztr. betragen. Auf die Anfrage nach dem Zeitpunkt, zu dem die Zuckerbewirtschaftung aufgehoben werden soll, erklärte der Regierungsvertreter unter Hinweis auf die jetzt geplanten Erleichterungen, daß der Anbau nur nach und nach erfolgen könne. — Der Ausschuss setzte seine Beschlußfassung aus, bis der Reichsrat endgültig dazu Stellung genommen haben wird.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 30. Sept. Der heutige Börsenverkehr verlief anregend. Es kamen Abschlüsse zustande in Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 1200 M. pro Stück, ferner in Mannheimer Gummi zu 300%, Cementwerke Heidelberg zu 250%, Rhein-Elektrizitäts-Aktien zu 195%, Aktien der Unionwerke zu 208% und in Benz-Aktien zu 218%. Sonstige Veränderungen: Anilin 515 B., Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) 180 G., Welts, Speyer 115 G., Frankona 600 B., Seilandindustrie 215 G., Badenia 230 G. und Zellstofffabrik Waldhof 462 G. und 466 B.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 30. Sept. (Dräht.) Die Aufwärtsbewegung auf dem Gebiete des Kassa- und Industriemarktes macht weitere Fortschritte. Neben Brauereiaktien, die bevorzugt bleiben, sind es ferner einzelne Spezialwerte, welche ansehnliche Steigerungen erzielen. Baugesellschaft Grün u. Bilfinger mit 270 rationiert, plus 20, Feinselbstfabrik Nürnberg mit 320 rationiert, plus 10, Seilandindustrie Wolf 239, zogen um 9% an. Deutsche Petroleum fester, 1490 plus 20, Steana Romana 2080 plus 60%. Chemische Albert lagen im Angebot und verloren mit 730 30%, Maschinenfabrik Gritzner 360 (-10%), Benzellius bei regen Umsätzen 445 plus 30%. Goldenberg gaben 5% nach, 635. Schantungbahn wurden lebhafter gehandelt, 646 2% Goldexikaner 605, 5% Tehanoptepg 574, 5% Tamalupas 210 (-15%). Bankpapiere erliefen Kursaufbesserungen, Metallbank 268. Im freien Verkehr notierten Mansfelder Kuxe 4125.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eisenbahngesellschaft Lahr. Die hiesige Eisenbahngesellschaft teilt in ihrem Geschäftsbericht über das Jahr 1920 mit, daß dieses mit einem Verlust von über 100.000 M. abschließt, gegenüber einem Überschuss von rund 800 M. im Vorjahre. Die Gesellschaft ist in der Lage, den Verlust bis auf einen kleinen Rest aus ihrer Reserve zu decken.

Das erste neubebaute deutsche Schiff. Am Samstag machte der auf der Flensburger Schiffbauwerft erbaute, 10.000 Br.-T. große Dampfer „Hamburg“ seine Probefahrt von Flensburg nach Kiel und wurde auf See von der Reederei der Deutsch-Atlantischen Dampfschiff-Gesellschaft übernommen. Das Schiff ging unmittelbar anschließend durch den Kanal nach Hamburg weiter, von wo es in einigen Tagen seine erste Reise nach Niederländisch Indien antreten wird. Die „Hamburg“ ist das erste, nach dem Kriege auf einer deutschen Werft erbaute Schiff, das in deutschen Händen bleibt. Seine Reise bedeutet den ersten Anfang einer transatlantischen Fahrt mit deutschen Schiffen nach dem Kriege.

Vermehrter Einschlag von Gruben- und Schwellenholz. Um die Kohlenförderung anzuregen und einem Mangel an Grubenholz, der entstehen könnte, vorzubeugen, hat das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten verfügt, daß während der kommenden Hiebsperiode in wesentlich stärkerem Umlage als bisher Gruben- und Schwellenholz eingeschlagen wird. Schwellenholz werden indessen nur denjenigen Unternehmern zugewiesen, die nachweisen können, daß sie mit dem Eisenbahnzentrallamt, das starken Bedarf in Bahnschwellen hat, einen Lieferungsvertrag getätigt haben.

Neueste Drahtberichte.

Zur Verkehrslage im Ruhrrevier.

Essen, 30. Sept. Die Eisenbahnverkehrslage hat sich in der vergangenen Woche dadurch verschlechtert, daß der Zulauf von Leermaterial infolge der verstärkten einsetzenden Herbsttransporte noch weiter zurückgegangen ist. Dazu haben die vertraglichen Überschichten neuerdings von den meisten Zechenanlagen des Reviers mit einer 75%igen Beteiligung der produktiven und betriebswirtschaftlichen Personen verfahren wurden und deshalb die Förderung verhältnismäßig gut ist. Da alsbald mit einer starken Inanspruchnahme des Wagenparks durch Kartoffel- und Rübentransporte zu rechnen ist, wird eine weitere Verschärfung des Wagenausfalles in der nächsten Zeit nicht zu vermeiden sein. Trotz dieser Verhältnisse betrug die Wagengestellung in der Berichtswoche 19.787 Wagen werktätig gegenüber 19.205 Wagen in der vorausgegangenen Woche. Die Fehlziffer beläuft sich durchschnittlich auf 125 Wagen. Die Lagerbestände erfuhren eine, wenn auch nicht beträchtliche Verstärkung nämlich um 71.041 Tonnen gegenüber dem 25. September. Der Güterumschlag in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ging von 31.378 Tonnent auf 30.970 Tonnent arbeitstäglich zurück. Trotz des schlechten Wasserstandes des Rheins vollzieht sich der Weitertransport noch verhältnismäßig gut, da Schleppkraft und Kahnraum zurzeit noch hinreichend vorhanden sind. Der Brennstoffumschlag in den Kanalarbeiten wuchs erfreulicherweise von 26.289 auf 28.804 Tonnent arbeitstäglich gesteigert werden. Der in der Vorwoche überstarke Andrang von Leerraum hat in den letzten Tagen ganz erheblich nachgelassen.

Farbwerke Rosquin, Akt.-Ges. in Köln-Mülheim.

r. Düsseldorf, 1. Okt. (Eig. Draht.) Der Aufsichtsrat beantragt 40% Dividende gegen 20% und 10% Bonus in Kriegsanleihe im Vorjahr.

Verdichtete Königs- und Laurablätte.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Draht.)

Nach Abzug der Unkosten und Zinsen wird ein Rohgewinn von rund 60 Mill. M. ausgewiesen gegenüber einem Rohverlust von 6.49 Mill. M. im vorigen Jahre. Nach weiteren Abschreibungen von rund 10 Mill. M. (i. V. 4.33 Mill. M.) verbleibt ein Reingewinn von 49.99 Mill. M. G. V. Reingewinn 10,2 Mill. M.). Aus diesem Reingewinn soll der Reservefonds wiederum bis auf 10,8 Mill. M. aufgefrischt werden. Für Rückstellungen sollen 32,32 Mill. M. verwendet werden. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 20% auf die alten Aktien und von 10% auf die neuen Aktien zu verteilen. Im Vorjahre gelangte keine Dividende zur Ausschüttung. Als Vortrag sind 235.174 M. vorgesehen.

Aufhebung der Bewirtschaftung von Chlor.

Nachdem sowohl Erzeuger als auch Verbraucher in der Reichsarbeitsgemeinschaft „Chemie“ stattgefundenen Sitzung die Aufhebung der Bewirtschaftung von Chlor beantragt haben, hat der Reichswirtschaftsminister die Beschlußnahme und Bewirtschaftung von Chlor aufgehoben und ist auch bereits im gestrigen Reichsanzeiger die diesbezügliche Verordnung erschienen.

Leimfabrik Lorenz Hutschenreuther A.-G. in Selb.

Q. München, 1. Okt. (Priv.-Tel.) Die Verwaltung schlägt 25% (i. V. 15%) Dividende vor.

Bayerische Portland-Zementwerke Marienstein A.-G.

Die Gesellschaft kündigt sämtliche sich im Umlauf befindenden Stücke der 4%igen hypothekarischen Anleihe von 1905 zur Rückzahlung auf 1. Januar 1921.

Zulassungsanträge.

Die Bayerische Vereinsbank hat im Verein mit der Deutschen Bank, Filiale München, den Antrag auf Zulassung von 20 Mill. M. Aktien der Hanfwerke Füssen-Immenstadt, Akt.-Ges. in Füssen, für Handel und zur Notierung an der Münchener Börse eingebracht.

Ferner beantragt die Pfälzische Bank, Filiale München, die Zulassung von 0,9 Mill. M. neuer Aktien und 3 Mill. M. 4%iger Schuldverschreibungen der Maschinenfabrik Weingarten vorm. Schatz A.-G. in Weingarten, in Nürnberg zur Notierung an der Münchener Börse.

Waren und Märkte.

Die Aussichten der deutschen Zuckerrüben-Ernte.

Im Südosten der Provinz Sachsen sowie in Teilen von Pommern und Mecklenburg sollen Enttäuschungen bemerkbar werden. Gute Resultate werden in den westlichen Gebieten sowie aus Schlesien gemeldet. Im Durchschnitt erscheint die Annahme einer Rübenmenge von 1,0-1,10 Mill. Zentner berechtigt, sodaß die Möglichkeit einer Zuckererzeugung von 22 Mill. Zentner besteht. Bedingung ist allerdings, daß alle geernteten Rüben restlos zu Zucker verarbeitet werden.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Red Star-Linie, Antwerpen, ist der Dampfer „Kroonsland“ am 18. September von Newyork abgegangen und am 28. September vormittags in Antwerpen angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Pegelsstation von Rhein	Dauer					Bemerkungen
	26.	27.	28.	29.	30.	
Sohlboden	2,25	2,26	2,26	2,26	2,26	Abends 6 Uhr
Kehl	2,12	2,15	2,20	2,19	2,19	Nachts, 2 Uhr
Wassau	4,91	4,92	4,94	4,96	4,93	Nachts, 2 Uhr
Mannheim	3,77	3,67	4,54	4,55	4,01	Nachts, 7 Uhr
Rhein	1,19	1,23	1,20	1,20	1,20	F. B. 12 Uhr
Kahn	2,06	2,08	2,13	2,13	2,13	Nachts, 2 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	2,73	2,67	4,00	4,00	3,96	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,53	1,19	0,75	0,69	0,70	Vorm. 7 Uhr

Wied. u. N. 10.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

- Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
- 2. Oktober: Wolkig, Sonne, frühweisse Regen, kühl.
- 3. Oktober: Wolkig, viel Regen, warm, windig.
- 4. Oktober: Wolkig, teils Sonne, frühweisse Regen, warm.
- 5. Oktober: Wolkig, teils Sonne, frühweisse Regen, warm.
- 6. Oktober: Heiter, milde, nachts kalt.
- 7. Oktober: Bewölkt, milde.
- 8. Oktober: Bewölkt, milde.
- 9. Oktober: Heiter, Sonne, angenehm.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vortagigen Tages Grad C.	Bemerkungen	
						Wind	Bewölkung
26. September	757,8	15,7	15,0	0,3	21,0	still	bewölkt
27. September	761,0	13,0	12,5	0,4	20,0	still	Regen
28. September	760,0	12,0	11,2	2,7	17,0	still	schlecht
29. September	760,5	13,0	12,3	—	17,5	still	bewölkt
30. September	758,5	12,5	12,0	—	17,5	still	bewölkt
1. Oktober	754,2	12,8	12,5	—	18,0	8 3	schlecht
	753,2	14,8	14,0	1,8	20,5	8 3	bewölkt

Hauptausgabe: Dr. Fritz Goldmann. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann; für Redaktion: H. Wobers; für Belauf und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schindler; für Druck: Dr. H. Reppel; für Anzeigen: Carl Dögel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2.

National-Theater Mannheim.
Freitag, den 1. Oktober 1920.
6. Vorstell. in Wiete, Kibel, D. (für H. Portell D. D.)
Der Barbier von Bagdad
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende gegen 9 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten
Freitag, den 1. Oktober 1920
2. Volksvorstellung:
Vor Sonnenaufgang
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Künstlertheater Apollo.
Heute abend 7 1/2 Uhr: S190
Beginn des Gastspiels
Xaver Terofal
mit dem orig. Schillerseer Bauerntheater

„Der Fürst kommt“
ein lustiges Bauernstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Carl Mittermayr.
Samstag abend 7 1/2 Uhr
Sonntag abend 7 1/2 Uhr
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr

„Der Fürst kommt“.

Kabarett Rumpelmayer!!
Das neue Programm mit
Kurt Graf, der humorvolle Sorgenbrecher
Irma Traub, die deutsche Humoristin
Lisi Even, Kunstplänerin zur Violine usw.

N 2, 13 Wilder Mann N 2, 13
Von heute abend 8 Uhr ab Beginn des
Oktoberfestes
in den festlich dekorierten Säumen.
Oberbayerische Hauskapelle
mit Schabplattiereinlagen.
Schlager auf Schlager. *6555

Apollo-Restaurant
Heute Freitag, 1. Okt., abendlich 7 1/2 Uhr:
Frei-Konzerte
Die Kapelle des Hotel Messner, Baden-Baden. Das berühmte Schillerseer Instrumental-Quartett. Sonntag nachm. ab 4 Uhr: Konzert. Münch. u. Erlanger-Volldiere. [Sms]

Odenwaldklub
Sonntag, 3. Oktober
Großschänke - Rühlweiler -
Bühelshausen - Waggamturner
Hof. 10080
Hof. Hauptbahnhof 6.50 Uhr.

Torpedo
In Konstruktion und Form vollendet

Otto Zickendraht
Mannheim
O 7. 5.

Hüten Sie sich
Ihre teuren Schuhe mit minderwertiger Wasserwachs zu verderben.
Fordern Sie überall **Oelcreme**
KROKO
Fabrikniederlage: S152
W. Bach, Mannheim, Lindenhofstr. 16
Preise angekauft. S131
Drucksachen liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, E 6. 2.

Preiswerte Trikotagen und Sweater

- | | |
|--|--|
| Schlupfhosen
Trikot, marine, starke Qual. 19 ⁰⁰ | Herr.-Unterjacken
gran, Normal, 3 Größen 42 ⁰⁰ |
| Schlupfhosen
fein gewebt in viel. Farben 39 ⁰⁰ | Herr.-Hemden
Wolle gem., gute Qualität 49 ⁰⁰ |
| Schlupfhosen reine
Wolle, marine, grün, grau 49 ⁰⁰ | Herr.-Unterhosen
Baumwolle gestrickt 29 ⁰⁰ |
| Reformhosen Trikot
marine, m. anger. Futter 47,-, 43 ⁰⁰ | Herr.-Unterhosen
Wolle gem., starke Qualität 49 ⁰⁰ |
| Reformhosen
für Mädchen, reine Wolle 42 ⁰⁰ | Herr.-Unterhosen
Macco gebt., in all. Größ. 55 ⁰⁰ |
| Kinder-Sweater
wollepl., in vielen Farben 42 ⁰⁰ | Herr.-Unterhosen
reine Wolle 95 ⁰⁰ |
| Kinder-Sweater
Baumwolle 28,-, 18,-, 16,-, 14 ⁰⁰ | Garnitur Hose und Jacke
in schönen Farben . 98,-, 78 ⁰⁰ |
| Kübler-Anzüge
Reine Wolle, Matrosen-
form . . . 236,-, 210,-, 190 ⁰⁰ | Garnitur Wolle, lila
mit weiß. Besatz 175,-, 160 ⁰⁰ |
| Kind.-Hemdhosen
Wolle gem., starke solide
Qualität 33,-, 28 ⁵⁰ | Knaben-Hemden
hellgrau Trikot, in allen
Größen 39 ⁰⁰ |
| Kinderhöschen
gestrickt, beige 6.50, 7 ⁵⁰ | Herr.-Westen
(Küblers)
reine Wolle 115,-, 110 ⁰⁰ |

Seidenflor-Damenstrümpfe schwarz u. leder 29⁵⁰

Hirschland
Mannheim An den Planken

Für
Herbst und Winter
finden Sie bei uns fertig am Lager
Sacco-Anzüge, Paletots, Ulster
Regenmäntel, Joppen u. Rosen
aus modernen, soliden Stoffen, in guter
Verarbeitung zu herabgesetzten Preisen.
Zur Orientierung die Besichtigung
unserer Läger gerne gestattet. v
ENGELHORN & STURM
GRÖSSTES
SPEZIALGEBÄUDE FÜR HERREN- u. FRAUENKLEIDUNG
MANNHEIM
O 5. 4. 16.

Franz Heim, Kraftfahrzeuge
Lindenhofstr. 24/26 MANNHEIM Telephon Nr. 7088
Prompteste Ausführung sämtlicher
Automobil-Reparaturen
Vertreter der
Fulda-Vollgummireifen
Aufpressen in eigenen Werkstätten innerh. einig. Stund. *6489

Trauringe in jeder Größe u. Schwere
Mod. Schmuck in schönster Auswahl
Alt Gold und Silber wird zu höchsten
Preisen angekauft. S131
Ludwig Gross, F 2, 4a, Marktstraße.
Seltenes Angebot!
Marengo-Outaway-Reste m. eleg. gestrickt.
Hosen
Stets für einen Anzug ausreichend nur 10080
Mk. 395.-
Reine Spitzen, daher dieser billige Preis.
Ludwig Keller, Sedenheimerstr. 45, 1. Treppe.

Colosseum
Von Freitag, den 1. bis Montag, den 4. Oktober! In beiden Theatern!
Der grosse orientalische Prunk-Ausstattungs-film:
Die Frau auf der Schildkröte
oder „Die Rache des Maharadscha“.
6-Akter! Monumental-Kunstfilm mit Iabelhaft. Inszenierung
Nur 4 Tage! u. Ausstattung. Nur 4 Tage! **6-Akter!**
Als zweiter Schlager im COLOSSEUM
Der Komplize von Cincinnati
Detektiv-Drama in 4 Akten.
Als Einlage im WALHALLA
Das unbewohnte Haus
Detektivabenteuer in 5 Akten mit Harry Piel.
Walhalla

Möbel!
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Schreibtische
Bücherschränke
Kleiderschränke
usw. 7197
auf
Teilzahlung
zu billigsten Preisen
N. Fuchs
K 1, 4, Breilstraße
Zum Neuanfertigen,
Umländern u. Flecken
wird angenommen. *6368
J 7, 7, 4. Stod.
Kaufe geb. Möbel.
Kupfermann, H 3, 1,
Telephon 6807. 931300


Harry Piel
in seinem ersten Monumental-Sensationsfilm
der neuen Serie 1920/21.
Das fliegende Auto
Eine Attraktion allerersten Ranges!
6 Akte Die Abenteuer eines **6 Akte**
Vielgesuchten
HARRY PIEL!
Auf diesen Namen vereinigen sich Tollkühnheit, Uner-schrockenheit, labelhafteste Sensationen usw. Jeder seiner bisherig. Filme waren Sensations-Wunderwerke im wahren Sinne des Wortes. Mit diesem Film schlägt er jedoch mühelos seine sämtlichen bisher erschienenen Werke. „Das fliegende Auto“ ist mit Recht als
die Krone
aller früheren „Harry-Piel-Films“ zu bezeichnen.
Ab heute
Palast-Theater
Für sämtliche „Harry-Piel-Films“ der Serie 1920/21, haben wir nur die Erst-ausführungsrecht, „Harry Piel“ sehen Sie daher zuerst nur in unserem Theater. S242

KASINO
Frauen und Töchter!
Infolge großer Nachfrage beginnt am Montag, den 4. Oktober im „Kasino“ Mannheim, R 1, 1 (Partplatz) ununterbrochen zum letzten Male in dieser Reihe für Mannheim und Umgegend für jüngere und ältere Damen und Mädchen ein neues, grüßlich bildender
Tischdeck- und Servier-Kursus
in Verbindung mit gesellschaftlicher
Bildungs- und Umgangslehre.
Was lehrt der Kursus? Anstandslehre im gesellschaftlichen Verkehr, Gästeempfang, Titulaturen, Einladungen, Toilette, Beluche und Wiftenkarten, Veranstaltungen von Festlichkeiten, der Kaffee- und Teetisch, das Kränzchen, der Damentee, der Herren- und Damentee, der Frühstückstisch, Servierlehre für Hausfrau und Bediente. Wie sollen wir essen? Der Mittag- und Abendtisch, Reihenfolge des Essens, das Festessen, das Schmücken der Tafel, das Servieren, der festliche Abendtisch, fliegende Tafel, Servierbrechen usw. — Der Lehrgang erstreckt sich auf theoretischen und praktischen Unterricht und wird lehrreicher mit allem dazu gehörigen Tafelgeräten erzieht.
Tageskursus 3 Uhr. Abendkursus 7 Uhr.
Honorar 30 Mark, zahlbar bei Beginn.
Erster Unterrichtstag: Montag, den 4. Oktober.
Anmeldungen am gleichen Tage von 2 Uhr ab im obigen Lokal. Notabuch bitte mitbringen.
Die Kursusleitung: Frau Louise Reineking, Lehrerin.
Referenzen stehen am Eröffnungstage zur Verfügung.

Geschäftsübernahme u. -Empfehlung.
Mit dem heutigen Tage habe ich das
Wein-Restaurant Schobert
F 4, 1/2
übernommen. Es wird mein Bestreben sein, durch Anschank
von prima pfälz. und bad. Weinen
und Führung guter Küche
meine Gäste bestens zu bedienen.
Rosa Wassmer.

Hüte
garn. zu mäßigen Preisen.
Umwebt. u. neu. Mod. C. Schauer, Modes., Sackelheimerstrasse 46.
Auch Herren- und Damenhüte werden modern u. billig umgepöbt, gew. u. gefärbt. S82
Gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch für bessere Herren S100 L 4, 8, part.